Krakauer Zeitung.

Nr. 160. Dinstag den 17. Juli 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juli d. J. dem Wiener Hof- und Gerichts-Advocaten Dr. Ferdinand Suppantschitsch in Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Juli d. J. bei dem Consistorium der gr.-or. Bukowinaer Diöcese den Erzpriester Johann Kibitz, den Consistorialassessor und Pfarrer Zurkanowicz, den Pfarrer Samuel Andriewicz und den Hauptschuldirector Wasilie Illasiewicz zu besoldeten, dann die Professoren der gr.-or. theologischen Lehranstalt in Czernowitz Constantin Popowicz und Wasilie Janowicz zu Ehrenbeisitzern mit dem Titel von gr.-or. Consistorialräthen; bei der gr.-or. Kathedralkirche zum Protobresbyter den Erzpriester Constantin Luczeskul, zum zweiten Kathedralpriester und romanischen Prediger den Pfarrer Grigorie Hackmann, zum Exarchen und slavischen Prediger den Pfarrer Wasilie Prodan allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Festungscommandant von Peschiera Generalmajor Carl Freiherr Baltin zum Feldmarschalllieutenant mit Belassung auf seinem Dienstesposten und

der Rittmeister in der Armee Anton Raimund Graf Lamberg zum Major und Commandanten des steirischen Bataillons des Freiwilligen-Alpenjägercorps.

Am 14. Juli wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 90 die kaiserliche Verordnung vom 9. Juli 1866, betreffend die Anhaltung, Aufbringung und prisenrechtliche Behandlung von feindlichen und verdächtigen Schiffen nach Ausbruch des Krieges zur See; gültig für das ganze Reich.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. Juli.

Der Behauptung der „Presse" gegenüber, daß die französische Vermittlung ihr Ende erreicht hat, schreibt die „Debatte": Der Abschluß des Waffenstillstandes scheint sich, nach den hier eingetroffenen Berichten zu schließen, verzögern zu wollen. Nicht Frankreich ist es, dem hierfür die Schuld zugemessen werden kann. Der Kaiser der Franzosen ist nach wie vor eifrig bemüht, das Werk der Vermittlung zu fördern und die der Verständigung im Wege stehenden Hindernisse zu beseitigen, und die französische Diplomatie ist unablässig thätig, um den Intentionen ihres Herrn gerecht zu werden. Sind diese Anstrengungen bisher erfolglos geblieben, so muß dies auf Rechnung Preußens gesetzt werden, welches, ehe es sich geneigt zeigen dürfte, auf den Waffenstillstand einzugehen, eine Reihe von vollendeten militärischen Thatsachen schaffen möchte, welche dann ihren ganzen Einfluß auf die Friedensverhandlungen äußern könnten.

Nach einem aus Florenz einlaufenden Telegramm gibt die „Nazione" folgende von Preußen und Italien gestellte Waffenstillstandsbedingungen an: Preußen verlangt den Ausschluß Oesterreichs aus dem Bunde und verpflichtet sich dagegen die von ihm besetzten österreichischen Provinzen zu räumen. Italien verlangt die Abtretung der Oesterreich gehörigen italienischen Gebiete, insbesondere des italienischen Tirols. Diese Abtretung soll österreichischerseits direct an Italien und ohne irgend eine Entschädigung geschehen. Ferner soll Oesterreich darauf verzichten, die römische Frage bei den Friedensunterhandlungen in Anregung zu bringen.

Daß die Preußen eine Eroberung Frankfurts in Scene setzen wollen, wird von Frankfurt aus der „A. A. Z." als ein sehr begründetes Gerücht mitgetheilt. Graf Bismarck, heißt es, wolle Frankfurt um jeden Preis erobert haben, um der Geschichte zum Trotz in der alten Krönungsstadt König Wilhelm von Preußen vom Parlament zum Kaiser wählen zu lassen. Man sollte sich nicht täuschen, schreibt ein anderer Correspondent demselben Blatte, daß es Preußen auf Frankfurt abgesehen hat, und man darf versichert sein, daß Graf Bismarck den Waffenstillstand nicht zugestehen wird, bis er Böhmen und womöglich Frankfurt besetzt hat.

Der „Moniteur" vom 13. d. schreibt: Mehrere Journale wollen von einem zwischen Frankreich, Italien und Preußen erzielten Einvernehmen über die Oesterreich zu machenden Vorschläge wissen, indem sie hinzufügen, daß die drei Mächte darüber einig sind, daß Oesterreich aus dem Bunde scheide. Damit ist nur dargethan, daß die erwähnten Blätter diese Nachricht bringen, aber nicht, daß dieses Einverständniß auch wirklich bestehe.

Der preußische „Staatsanzeiger" schreibt: Die „Indep.", indem sie die Drohungen des „Journal de St. Petersbourg" gegen Preußen citirt, sagt, daß dieses Journal das Organ des Fürsten Gortschakoff sei. Wir sind zu erklären ermächtigt, daß Fürst Gortschakoff dem preußischen Gesandten gegenüber jede Beziehung zu dem genannten Blatte, welches keinen officiellen Charakter habe, zurückgewiesen hat.

Der gestern erwähnte Artikel der „Mosk. Wied." enthält noch folgenden Schlußsatz: Wenn England im Interesse der orientalischen Frage mit einer österreichisch-französischen Allianz sympathisire, so könne andererseits eine Dictatur Frankreichs über Italien und Deutschland an England keine Stütze finden.

In einem „die gegenwärtige Lage" überschriebenen Leitartikel der „Gaz. nar." finden wir u. A. folgenden Passus: „Unser Interesse, als Polen, ist Oesterreich aus seinem jetzigen Mißgeschick zu erheben und seine frühere Machtstellung wieder herzustellen. Instinctmäßig fühlen dies die Polen auch in den anderen polnischen Landen. In Congreßpolen und Posen erfüllt jeder preußische Sieg die Polen mit Trauer, jede österreichische Niederlage wird als eine Niederlage für Polen angesehen. Wir in Galizien sehen es klar, daß nur bei einem mächtigen Oesterreich unsere Nationalität bestehen und sich heben kann. Nach der Abtretung Veneziens und dem mit Frankreich geschlossenen Bündniß (?) sind diese Wahrheiten für uns handgreiflich geworden, die eine starke Garantie für sich haben. Das Interesse der Krone und der österreichischen Dynastie fließt dadurch mit unserem nationalen Interesse immer mehr zusammen. Das Gold wird im Feuer erprobt. Die Dynastie und die Regierung werden erst im Unglück kennen lernen, welch' kräftige Stütze sie in den Polen finden können, obwohl diese so oft der Empörung und Unloyalität beschuldigt wurden.

Zwei Documente, schreibt der „D. W." haben große Wichtigkeit: Das Manifest des Kaisers von Oesterreich an seine Völker und der Aufruf des preußischen Oberbefehlshabers an die Einwohner Böhmens. Obwohl es zweifellos ist, daß Oesterreich ferner Krieg mit Preußen sich wünschen würde, um die Niederlage bei Gitschin und Sadowa (Königgrätz) zu rächen, und deshalb zuerst den Willen ausgesprochen, nur mit Italien einen Waffenstillstand zu schließen, so übergeht dessenungeachtet die „Nordd. Allg. Ztg.", indem sie dieses Manifestes erwähnt, die darin ausgesprochene Bereitwilligkeit einen ehrenvollen Frieden zu schließen, vollständig und bemerkt nur, daß das Manifest einen Krieg auf Tod und Leben ansagt, und bemüht sich zu beweisen, daß ein Sieg Oesterreichs ein Tod für Deutschland wäre, was sie in der Abtretung Veneziens durch Oesterreich erblickt, da die Mincio-Linie für einen Schutz Deutschlands von südlicher Seite angesehen wurde. Das zweite Document — Aufruf des preußischen Obercommandos an die Böhmen — hat wie es scheint den Zweck, deren Geneigtheit für Preußen mit Hülfe der ihren Nationalgefühlen schmeichelnden Versprechungen zu wecken. Er beginnt mit der Bezeichnung des „berühmten" Königreiches Böhmen und sagt, daß Preußen, den Krieg wider Willen führend, nicht als Eroberer und Feinde kommen, sondern mit der vollen Achtung für die historischen und nationalen Rechte Böhmens, daß sie allen Einwohnern ihre Freundschaft anbieten, und daß sie gar nicht die Absicht haben, dem Streben der Böhmen zu Selbstständigkeit und nationaler Entwicklung sich zu widersetzen. Sie verlangen nur wechselseitige Freundschaft und erklären, daß sie einen Verrath nicht dulden werden. Der Aufruf, die Entscheidung des Kampfes Gott überlassend, schließt mit folgenden Worten: „„Sollte unsere gerechte Sache den Sieg davontragen, würde vielleicht den Böhmen und Mährern die Gelegenheit geboten sein, ihre nationalen Wünsche, gleich den Ungarn, verwirklicht zu sehen."" (!!) Diese ausdrücklichen Versprechungen sind sehr schmeichelhaft, aber man kann sagen, daß sie die Gränzen des Programms, welches Preußen im gegenwärtigen Krieg gestellt, bedeutend überschreiten." „Es scheint", bemerkt dazu die „Gaz. nar.", „daß in Erwiderung dieses preußischen Manifestes die „Narodni Listy" vom 8. d. entgegnen, daß die Böhmen bei Oesterreich bleiben wollen und an einen Abfall gar nicht denken. Die Preußen mögen bedenken, daß obwohl sie Prag besetzt, sie sich inmitten eines ihnen fremden Volkes von mehren Millionen befinden, über welches man heute bloß in Folge gewonnener Schlachten nicht verfügen kann."

Briefe aus Rom, 6. d., melden, daß bei dem Eintreffen der Nachricht von der Abtretung Veneziens die französische Militärbehörde sofort Patrouillen durch die ganze Stadt, namentlich in die Nähe des venezianischen Palastes, in dem der österreichische Gesandte wohnt, geschickt habe. — Der „Osservatore Romano" sagt über diese Abtretung: „Wir fügen uns in die Rathschlüsse der Vorsehung. Die Unabhängigkeit Italiens ist uns theuer, vorausgesetzt, daß die Freiheit der Kirche sichergestellt sei."

Bei dem lebhaften Interesse, mit dem die öffentliche Meinung in Wien die Frage der Vertheidigung Wiens erörtert, dürfte eine Stimme, die sich im „Kamerad" hierüber ausspricht, wohl einige Beachtung verdienen. Das genannte Blatt schreibt: „Allgemein wird eine Invasion der Preußen in Wien befürchtet. Selbst von dem gebildeten Theile des Publicums wird diese Furcht getheilt, dem noch mehr der Einblick in die politisch-militärischen Verhältnisse gestattet ist. Versuchen wir es, diese Besorgnisse zu zerstreuen." Es ist notorisch bekannt, daß es nach der verlorenen Schlacht der Nordarmee gelungen war etwas über 200.000 Mann zusammenzubringen. Von dieser Stärke kam der Hauptheil, ungefähr 160,000 Mann, nach Olmütz, während der Rest theils nach dem verschanzten Lager von Wien detachirt und theils in den Festungen Königgrätz, Josephstadt und Theresienstadt zur Besatzung zurückgelassen wurde. Nimmt man diesem entgegen die feindlichen Corps zu 30,000 Mann an, so besitzt die aus 8 Corps bestehende Operationsarmee 240—250,000 Mann und mit den in Oberschlesien befindlichen Truppen, die jetzt nach Mähren ebenfalls eingerückt sind, etwa höchstens 260,000 Mann. Von diesen müssen vor Olmütz mindestens ebensoviel, als die Nordarmee Streiter zählt, das ist 160,000 Mann zurückgelassen werden. Ungefähr 30,000 Mann erfordert die Observation der böhmischen Festungen und 20,000 Mann die Besatzung von Prag und jener Städte in Böhmen, wo Magazine angelegt wurden. Hiernach sieht man, daß dem Feinde zu den beabsichtigten Operationen gegen Wien nicht mehr als 50,000 Mann verbleiben. Versuchen wir es nun, deren Wirksamkeit ins rechte Licht zu stellen. Vor allem ist es evident, daß eine Truppenmacht von der obigen Stärke zum Angriff des Lagers von Floridsdorf entschieden nicht ausreicht. Nehmen wir an, dieselbe wollte aus diesem Grunde auf irgend einem Puncte, etwa bei Tuln oder Krems, die Donau übersetzen, um die Hauptstadt auf dem rechten Ufer anzugreifen. Hierzu benöthigte sie, wie natürlich, erstens die hierzu erforderliche Anzahl von Brückenequipagen; diese dürften aber einem Corps von so geringer Stärke nicht zu Gebote stehen, zumal als auch der preußische Armeetheil von Olmütz einen Brückentrain nicht entbehren kann. Zweitens weiß man, welche Schwierigkeiten Napoleon I. im Jahre 1809 fand, als er eine Brücke über die Donau zu schlagen versuchte. Napoleon befand sich damals im Besitze Wiens und alle Hilfsmittel standen ihm zu Gebote; dennoch brauchte er mehrere Tage bis sie fertig wurde. Nehmen wir indessen auch an, daß das zum Brückenschlag erforderliche Material unter großer Anstrengung beigeschafft werden könnte und solcher doch zum Stande käme, so würde ein feindliches Corps von der Stärke von nur 50,000 Mann gegen Wien noch immer nichts auszurichten vermögen. Um auf dem rechten Donauufer operiren zu können, müßte es vor dem Floridsdorfer Brückenkopfe mindestens eine gleiche Stärke von Truppen zurücklassen, als die Besatzung desselben beträgt, damit solche im Zaume gehalten und verhindert werden könne, aus dem Brückenkopf auszufallen und die hergestellte Brücke zu zerstören. Der andere Theil des feindlichen Corps, der auf das rechte Ufer übersetzt, darf hingegen ebensowenig schwächer als die Besatzung des Brückenkopfs gehalten sein, weil sonst diese, unter Rücklassung eines geringen Truppentheiles in den Schanzen, ihm auf dem rechten Ufer entgegengehen und es möglicherweise auch schlagen könnte. „Aus diesem folgt, daß sonach das gegen Wien bestimmte Invasionscorps mindestens doppelt so stark sein muß, als das im verschanzten Lager bei Florisdorf campirende Besatzungscorps, was, wie wir oben angedeutet haben, nicht der Fall ist. Binnen wenigen Tagen können wir indessen auch die siegreichen Truppen aus Italien in Wien erwarten, wodurch es sich herausstellt, daß wir dann sogar eine bedeutende Ueberlegenheit über den Feind erlangen werden, welche uns in den Stand setzen wird, nicht allein Wien zu vertheidigen, sondern auch die Angriffsoperationen gegen den Feind zu beginnen. Thut die Armee Benedek's in Olmütz hierbei ihre Pflicht, wie nach den Instructionen, die ihr bereits zugekommen sind, nicht zu zweifeln ist, so könnte der in unser Gebiet bereits schon weit vorgedrungene Feind noch in kürzerer Zeit zum Rückzug vermocht werden, als er herein gebraucht hat."

Die „Militär-Ztg." glaubt, daß, bei dem Umstande, als täglich 20—25.000 Mann von Süd nach Nord geworfen werden können, eine neue österreichische Streitmacht von 400.000 Mann in einigen Tagen zwischen Wien und Olmütz wird dem Feinde die Stirne bieten können. Unter dem Commando des Erzherzogs Albrecht sollen folgende Corpscommandanten stehen: Gondrecourt, Thun, Erzherzog Ernst, Zaitschek, Rodich, Raming, Mollinari, Weber, Hartung und Gablenz; die Cavallerie commandiren: Edelsheim, Taxis, Pulz, Schleswig und Coudenhove; dem Generalstabschef ist beigegeben: Oberst v. Pürker; die Operations-Kanzlei leitet der Generalmajor v. Baumgarten.

Aus Prag langen bereits Klagen ein, daß nicht mehr Alles so coulant gehe, wie am ersten Tage der Occupation. Der Postverkehr wurde wieder eingestellt, die ursprünglich von der Bürgerwehr bezogenen Wachen wurden mit preußischen Soldaten besetzt. Am 9. und 10. wurden Pferde-Requisitionen vorgenommen, wobei man freilich nur sechs tauglich fand. Die Requisitionen an Lebensmitteln fangen bei dem gestörten Verkehre an, drückend zu werden und steigern sich, da bedeutende Truppendurchzüge stattfinden und für die Verpflegung der Durchpassirenden gesorgt werden muß. Die Geschäfte stocken, die Läden sind offen, aber leer. Die Flucht aller kaiserlichen Beamten macht sich in der drückendsten Weise fühlbar; die ganze Last der Geschäfte liegt auf dem Stadtrathe, andere Instanz existirt nicht.

Privatnachrichten aus Prag zufolge haben die Preußen daselbst eine beruhigende Proclamation erlassen, in welcher Schonung des Privateigenthums mit dem Bemerken zugesagt wird, daß Preußen gegen die österreichische Regierung, nicht aber gegen die österreichischen Völker Krieg führe (!). Die Proclamation soll auch Excursionen in das Gebiet unserer inneren Politik von höchst eigenthümlicher Art enthalten.

Bekanntlich brachten Wiener Blätter Telegramme, daß die Preußen im Norden Böhmens preußische Gerichte eingesetzt hätten. Wie wir nun aus preußischen Blättern entnehmen, handelt es sich nur um Standgerichte gegen Marodeurs.

Die Schlacht vom 3. Juli wird, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, „auf Befehl des Königs von Preußen die Schlacht bei Königgrätz genannt werden."

Der Correspondent der „Prager Zeitung" im Hauptquartier der Nordarmee berichtet über den Kampf bei Dubenec am 30. Juni: Das Hauptquartier brach am 29. Juni Früh von Josephstadt auf und begab sich über Jaromierz in einem weiten Bogen nach Dubenec, wo wir gegen 12 Uhr Mittags anlangten und auf einer Wiese hinter dem Dorfe das Lager bezogen. Der Feldzeugmeister und Erzherzog Wilhelm waren im Pfarrhofe abgestiegen. Unsere Stellung war flankirt von zwei Corps, welche während unserer Rast mit klingendem Spiel ihre Positionen rechts und links von dem Dorfe bezogen, das beinahe eine Wegstunde lang an zwei sanften Abhängen gelegen ist, über welchen sich ein kleines Plateau erhebt, das leicht ansteigend durch waldige Hügel abgegränzt ist. Schon während unserer Rast sah man in der Richtung nach Südost ein Dorf brennen. Kanonendonner und Kleingewehrfeuer ließ sich jedoch nach keiner Seite vernehmen. Nur einmal klang aus der Ferne ein dumpfes Hurrah zu uns heran. Gegen 6 Uhr Abends erhielten wir Befehl zum Aufbruch. Der Train zu nahe der Operationslinie des bevorstehenden und zum Theil bereits begonnenen Gefechtes, setzte sich in raschem Tempo in Bewegung, und zwar in der Richtung über Dubenec zurück. Rechts und links rasteten die aufmarschirten Truppen, größtentheils Jäger, ferner Constantin-Infanterie und ein ungarisches Regiment. Cavallerie kam in großen Massen den Hohlweg herab, um unterhalb des Dorfes ihre Stellungen einzunehmen. Gegen 8 Uhr Abends machte der Train des Hauptquartiers plötzlich mitten in dem Hohlwege Halt. Eine Colonne Fuhrwesen hatte sich, wie man sagt, auf die unbedachtsame Anordnung eines Verpflegsbeamten zur Seite unseres Trains aufgestellt und versperrte die an dieser Stelle ohnehin nicht breite Heerstraße derart, daß die uns entgegenkommenden Truppen gleichfalls Halt machen mußten. Es war ein Moment unbeschreiblicher Verwirrung. Der Trainscommandant Oberst v. Nadosy vermochte nur mit wahrhaft gigantischen Anstrengungen allmälig so weit Ordnung in das Chaos zu bringen, daß die vorbeiziehenden Truppen, unabsehbare Massen von Infanterie, leichter und schwerer Cavallerie und 16 Batterien Geschützreserve ihren Marsch fortsetzen konnten. Von 8 Uhr Abends bis 2 Uhr Morgens dauerte das Defiliren. Meiner Schätzung nach mußte ein ganzes Armeecorps an uns vorbeigezogen sein. Endlich setzte sich auch unser Zug in Bewegung, einen weiten Bogen über Groß-Bürglitz nach Sadowa beschreibend. Auf einem freien Plane in der Nähe dieses Ortes ward gegen 6 Uhr Morgens das Lager bezogen. Schon knapp nach 2½

Uhr Morgens begann der Kanonendonner an den Höhen links von Sadowa. Er bildete die Introduction zu dem Treffen bei Dubenec, welches bekanntlich leider mit dem Rückzuge der Unsrigen nach Königgrätz endigte. Unsere Truppen kämpften mit einem Löwenmuth und einer Ausdauer, welche über jedes Lob erhaben ist. Die Preußen befolgten ihre alte Taktik. Sie hielten die Höhen besetzt, schmetterten die Colonnen der Anstürmenden mit ihrem mörderischen Zündnadelgewehrfeuer theilweise nieder, ehe diese zum Sturme kommen konnten, wichen dem Bayonetangriffe durch rasches Zurückweichen aus und erschienen dort, wo sie sich vorwagten, in so überlegenen Massen, daß die Unsrigen, der Uebermacht weichend, allmälig von allen Seiten zurückgedrängt wurden. Unsere Verluste sind sehr empfindlich. Daß auch der Feind, trotz der Ueberlegenheit seiner Schußwaffe, sehr bedeutende Verluste erlitt, bedarf keiner Erwähnung. Jeder Fußtritt Bodens ward mit der äußersten Erbitterung vertheidigt. Der Kugelregen war ein so heftiger, daß die Geschosse buchstäblich wie Hagelschlag wirkten."

Die bisherigen Mittheilungen über angebliche Capitulations-Unterhandlungen mit der Festung Königgrätz sind, nach dem preußischen „Staatsanz.", auf folgende amtlich gemeldete Thatsachen zurückzuführen: Als am Tage nach der Schlacht eine kleine Abtheilung preußischer Truppen bei der Festung Königgrätz vorüberzog, machte ein Officier vom Garde-Husaren-Regimente den Versuch, durch eine improvisirte Aufforderung den Commandanten der Festung zur Uebergabe zu bewegen. Die allgemeine Bestürzung der Oesterreicher nach dem Schlag bei Königrätz bekundete sich auch darin, daß der Commandant die Aufforderung nicht ohneweiters zurückwies, sondern um 24 Stunden Bedenkzeit bat, nach deren Ablauf er eine verweigernde Antwort ertheilte. (Die Bestürzung scheint also nicht lange gedauert zu haben.) Von preußischer Seite wurden einige Schüsse gegen die Festung abgefeuert, die auf eine ernstliche Wirkung nicht berechnet sein konnten, da sie nur aus Feldgeschützen kamen.

Fortsetzung der Verlusteingabe der Nordarmee von der Schlacht bei Königgrätz.

Vom 18. Feldjägerbataillon: Todt: Hauptmann Franz Baron Paumgartten, Hauptmann Severin Friebert. Vermißt: Hauptleute Oskar Ritter v. Madurowicz und Friedrich Schönauer. Oberlieutenant August Dengler.

Vom 26. Feldjägerbataillon: Todt: Hauptmann Joseph Ritter v. Lorenz, Oberlieutenant Franz Pastory. Verwundet und vermißt: Hauptmann Moriz Fochtmann. Oberlieutenants Pompejus Nardi, Carl Hoffmann, Anton Czuhajewski. Lieutenants Adam Henkel und Severin Ritter v. Kiernicki.

Vom Hußarenregiment Fürst Liechtenstein Nr. 9: Verwundet: Rittmeister Georg Graf Stockau, Oberlieutenant Friedrich v. Lewetzow. Lieutenants Robert Ritter v. Mayrau, Ernst Graf Waldstein.

Vom Gefechte bei Skalitz am 28. Juni 1866

Vom 5. Feldjägerbataillon: Verwundet: Major Gustav Linner. Hauptleute Otto Cordier von Löwenhaupt, Emil Riedl, Thomas Mraczek, Heinrich Hammerschmid, Norbert Ritter v. Borosini v. Hohenstern. Oberlieutenants Carl Heppner, Alfred Freiherr v. Maurer, Joseph Worel, Ferdinand Schön v. Monte Cerro, Franz Feist. Unterlieutenants Leopold Girsa, Emanuel Schreiner, Eugen Matieka.

Vom Infanterieregimente Herzog von Nassau Nr. 15: Verwundet: Hauptleute Carl Kraus, Johann Praun. Oberlieutenant Gustav Ritter v. Umlauf, Ludwig Ritter v. Gröller, Gustav Golik, Paulin Lewicki. Unterlieutenants Ignaz Hombesch, Eduard Hutschek, Eduard Lewandowski, Emil Rieger, Julius Rieger, Maixner, Anton Ritter v. Engelhardt.

Vom Infanterieregimente Erzherzog Carl Salvator Nr. 77: Verwundet: Major Eduard Suchanek. Hauptleute Ignaz Bodyński, Franz Vorndran, Joseph Baron Ehrenburg, Alfred Jonas, Alexander v. Endte, Anton Laforé, Johann Kulczycki, Wenzel Rautczek. Oberlieutenants Rudolph Schneyder, Johann Kalliwoda, Alois Jugerl, Heinrich Ritter v. Dydyński, Johann Schmidt, Bartholomäus Pospischil. Unterlieutenants Adolph Studniczka, Michael Kleisch, Vincenz Chwoyka, Ignaz Hussakowski, Anton Zalplachta, Clemens Schottneg Edler v. Zinsenfels, Sigmund Zgorski. Vermißt: Oberlieutenant Laurenz Kisling. Lieutenants Leo Gieroński, Ignaz Pippal, Franz Lampe. Oberarzt Dr. Franz Kloß und Unterarzt Natan Halpern.

Vom 24. Feldjägerbataillon: Schwer verwundet: Hauptleute Ludwig Schnaidtinger. Bernhard Pilarek. Anton Pilz. Oberlieutenants Eduard Kemmel, Alois Straßzer. Unterlieutenants Hugo Terzaghi Edler v. San Nazzaro, Alfred Edler v. Begna und Carl Krause. Oberlieutenant Heinrich Fitz leicht verwundet.

Vom Infanterieregimente Freiherr v. Reischach Nr. 21: Major Friedrich Crompton. Hauptleute Joachim Decker, Ignaz Waagner, August Tatschner, Johann Freiherr De Fin, Johann Spulák, Ferdinand Cžižek, Alexander Lügner, Vincenz Bayerer, Anton Leusser. Oberlieutenants Theodor Stuchly, Anton Schneider, Friedrich Freiherr v. Stein, Michael Kormann, Carl Rohn, Friedrich Schuster, Joseph Bednarz, Anton Barausch, Ferdinand Wurm. Unterlieutenants 1. Classe Moriz Barausch, Hugo Plaperer, Hugo Jaboda, Joseph Kudlaczek, Eduard Hruby, Vincenz Baron Voith, Herites v. Sterbestz, Johann Bayer v. Bayersburg, Vincenz Luttna, Alexander Tichy, Rudolph v. Reischach. Unterlieutenant 2. Classe Martin Paulek, Franz Neuwirth, Franz Hewin de Navarre. Anton Tyll, alle schwer verwundet. Leicht verwundet: Major Carl Fischer von See. Hauptmann Theodor Neuwirth. Oberlieutenant August Mejer. Unterlieutenants Ferdinand Smola, Wilhelm Trapp, Ferdinand v. Rebensteiger, Paul Schneider. Vermißt: Oberlieutenants Johann Jakisch, Friedrich Lang, Franz Czerny.

Vom Infanterieregimente Erzherzog Ferdinand d'Este Nr. 32: Schwer verwundet: Hauptleute Jakob Reisinger, Alexander v. Molnár, Ferd. Szánky de Tarpa. Franz Bartsch, Heinrich Schmidt. Unterlieutenant Molnár. Major Friedrich Frisch leicht verwundet. Hauptmann Franz Nowak leicht verwundet. Lieutenant Victor Király schwer verwundet. Lieutenants Ferdinand Malacsek, Franz Benitz und Johann Nowak leicht verwundet. Lieutenant Nikolaus Kucharcz schwer verwundet. Lieutenants Anton Mermayer und Wilhelm Belmond leicht verwundet. Lieutenants Johann Bolina gefangen (vielleicht ertrunken), Ludwig Molnár gefangen und schwer verwundet. Oberlieutenant Anton Jamriszka und Lieutenant Oskar Endrödy vermißt.

Vom 31. Feldjägerbataillon: Schwer verwundet: Lieutenants Michael Kamenik, Armand Baron Baillou, Friedrich Rudda, Hugo Zweigl. Hauptmann Franz Ohnheiser und Oberlieutenant Gejsa Marchardt leicht verwundet. Beide marschfähig.

Vom Ulanenregimente Erzherzog Carl Nr. 3: Major Anton Haizinger schwer verwundet. Oberlieutenant Baron Gussich leicht verwundet.

Vom Artillerieregimente Ritter von Schmidt Nr. 9: Unterlieutenant Joseph von Petzler schwer verwundet.

Major Ignaz Edler v. Guckler, des Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht Nr. 44 ist am Kopfe schwer verwundet und dürfte in feindliche Gefangenschaft gerathen sein.

Vom Infanterieregiment Erzh. Wilhelm Nr. 12: Im Gefecht bei Skalitz. Schwer verwundet: Hauptmann 1. Classe Joseph Schilhawski.

In der Schlacht bei Königgrätz. Todt: Oberlieutenant Johann Suzdolewicz. Lieutenants 1. Classe Ladislaus Weiß, Camillo Gerstner, Carl Pfifferling. Lieutenant 2. Classe Robert Komarek. Schwer verwundet: Major Gustav Vogl. Hauptleute 1. Classe Basilius Jaksić, Ernst Chambaud-Charnier, Michael Lubojemski, Franz Thalmayer, Joseph Feldmann, Leonhard Wawrausch. Hauptmann 2. Classe Oskar Gayer. Oberlieutenants Julius John, Leopold Bötter (bereits todt), Gustav Graf Chorinsky, Carl Dhonel. Unterlieutenant 1. Classe Johann Seidl. Unterlieutenants 2. Classe Oskar Seiffert und August Wessely. Leicht verwundet: Oberlieutenant Johann Schmuttermayer. Unterlieutenant 1. Classe Joseph Eisderer, Unterlieutenants 2. Classe Julius Horny und Joseph Nitsch. Unterlieutenant 1. Classe Joseph Schubert verwundet und gefangen.

Vom Infanterieregiment Großherzog von Sachsen-Weimar Nr. 64: Todt: Die Hauptleute 1. Classe Marcus v. Susani und Alexander Joanovits.

Vom 25. Feldjägerbataillon: Schwer verwundet: Hauptmann 2. Classe Alfred Ritter v. Wurzian und in feindliche Gefangenschaft gerathen. Oberlieutenants Adolph Fitzinger, Milos Koruga, beide gefangen. Todt: Oberlieutenant Carl Neumayer. Lieutenants 1. Classe Leo Schindler, Anton Fritzler.

Von der Artillerie: Todt: Hauptleute 1. Cl. Joseph Kuhn, des 12. Artillerieregiments; Rudolph Heitzel, des 6. Artillerieregiments. Lieutenant 1. Cl. Lud. Braunmüller, des 6. Artillerieregiments; Lieutenant 2. Cl. Anton Grünkranz, des 6. Artillerieregiments. Verwundet: Oberstlieutenant Gottfried von Hofbauer, des 6. Artillerieregiments; Hauptmann 1. Cl. Peter Zipperer, des 6. Artillerieregiments (leicht), Hauptleute 2. Cl. Joseph Graf, des 12. Artillerieregiments (schwer), Joseph Aulitzky, des 12. Artillerie-Regiments (leicht); Oberlieutenants des 12. Artillerie-Regiments Anton Setwin (schwer), Anton Illner (schwer) und Joseph Wohlmutheder (schwer); Lieutenants 1. Classe Max Krems, des 12. Artillerieregiments (schwer), Eduard Zache, des 6. Artillerieregiments (leicht), Vincenz Hübler, des 6. Artillerieregiments (schwer).

Vom Ulanenregimente Fürst Schwarzenberg Nr. 2: Oberst und Regimentscommandant Carl Gelan schwer verwundet; Rittmeister Anatol Graf Christallnigg leicht verwundet.

Von der Artillerie: Vermißt: Oberlieutenant Carl Stehlik, des 12. Artillerieregiments; Unterlieutenants 1. Cl. des 6. Artillerieregiments Adolph Edler v. Schneider, Heinrich Schiega, Gustav Heinrich. Unterarzt Frank, des 11. Artillerieregiments.

Die noch fehlenden Verlust-Eingaben der Nord-Armee werden unmittelbar nach ihrem Einlangen vollinhaltlich veröffentlicht.

Die Namen der Mannschaft werden nachträglich verlautbart.

Vom 18. Jäger-Bataillon im Treffen bei Gitschin: Lieutenant 1. Classe Carl Kokert, todt. Hauptmann Sigmund Ritter v. Fihauser (in Gefangenschaft gerathen) schwer verwundet; Lieutenant 1. Cl. Anton Swoboda schwer verwundet. Vermißt: Oberlieutenants Ludwig Edler v. Händl, Ferdinand Prusky, Lieutenant 1. Cl. Carl Nunn.

Vom 6. Feldjägerbataillon: Hauptmann 1. Cl. Heinrich Schuder (gefangen) schwer verwundet; Oberlieutenant Adolph Grimm todt; Lieutenants 1. Cl. Carl Gruber schwer verwundet, Arthur Karnitzki todt, Wilhelm Binzberger todt, Ludwig Wocelka (gefangen) schwer verwundet; Lieutenant 2. Cl. Otto Trapp schwer verwundet.

Italienische Blätter veröffentlichen folgendes Schreiben des Generals Lamarmora an den General en chef des Generalstabes der österreichischen Armee in Italien.

„Hauptquartier Torre dei Merlimberti, 5. Juli. Ich hatte die Ehre, Euer Hochwohlgeboren in meinem früheren Schreiben mitzutheilen, daß ich unverweilt die strengsten Untersuchungen angeordnet habe, um die Genauigkeit der Thatsache, welche den Gegenstand Ihrer Depesche vom 25. Juni bildete, zu erkennen. Ich erhalte nun den Bericht über die Untersuchungen und freue mich, zu Ihrer Kenntniß zu bringen, daß man keine Andeutung finden konnte, aus welcher zu schließen wäre, daß das sträfliche Factum, das den Gegenstand der erwähnten Depesche bildete, wirklich von Soldaten der italienischen Armee begangen worden wäre. Indem ich Sie hievon in Kenntniß setze, beehre ich mich, hinzuzufügen, daß die Rücksichten für die Gefangenen der kaiserlichen Armee sowohl von Seite des italienischen Heeres als der Bürgerschaft so groß und notorisch sind, daß, wenn ich eine betrübende Ausnahme hätte bestrafen müssen, ich Euer Hochwohlgeboren zu erwägen gegeben haben würde, daß man ein Factum dieser Art niemals als Merkmal der Art und Weise betrachten könnte, wie man in der italienischen Armee das Völkerrecht achtet und die Pflichten erfüllt. Der Chef des Generalstabes: Lamarmora."

Die telegraphisch signalisirte Mittheilung der „Tr. Ztg.", daß die Armee Cialdini's wieder hinter den Po zurückgegangen sei, lautet in ihrem nun vorliegenden Originaltexte weit weniger positiv. „Anscheinend beglaubigten Nachrichten zufolge", — heißt es in der Nummer dieses Blattes vom 12. d. — „zieht sich die Armee Cialdini's aus dem Venezianischen zurück und ist wahrscheinlich schon über den Po zurückgegangen. Gerüchtweise heißt es auch, die italienische Flotte werde sich nach Neapel begeben, was aber zu bezweifeln ist." Eine Correspondenz desselben Blattes aus Venedig vom 11. d. sagt im Widerspruche mit diesen hypothetisch hingestellten Rückzugsangaben, „Nachdem das Corps Cialdini am 8. d. oder wie es scheint am 9. d., von Occhiobello aus gegen Padua vorrückend, das rechte Etsch-Ufer besetzt hatte, nachdem die Oesterreicher die Befestigungen am Po in die Luft gesprengt, die große Eisenbahnbrücke über die Etsch bei Boara abgetragen und sich selbst über die Etsch zurückgezogen hatten, überschritt dasselbe gestern die Etsch und rückte auf der Straße von Montagnana gegen Monselice und Mantua vor, wo dasselbe heute eingetroffen sein soll. Der letzte Rest unserer Truppen hat sich über die Brenta zurückgezogen und, die Eisenbahn sowie die große Eisenbahnbrücke über die Brenta zerstörend, der Hauptarmee angeschlossen, so daß morgen oder übermorgen schon die italienischen Vorposten vor Mestre stehen dürften. Die italienische Flotte soll ebenfalls bereits auf dem Wege sein. Victor Emanuel benützt die Entfernung des hohen Beschützers auch noch in anderer Richtung eifrig, um in Venezien festen Fuß zu fassen und mit einer Anzahl von faits accomplis aufwarten zu können. Nebst dem Armeecorps Cialdini's hat das Gros der italienischen Armee ebenfalls den venezianischen Boden betreten, trifft Anstalten zur Cernirung von Mantua, Verona und Peschiera und hat bereits Legnago bombardirt."

Die „France" läßt sich aus Florenz auf telegraphischem Wege melden, daß General Lamarmora sich zurückzieht und daß der König die Pläne und Ideen des Generals Cialdini annimmt.

Die am Po gelegenen Forts von Rochato, Motteggiana, Bocca di Ganda (eine halbe Meile östlich von Borgoforte) haben, nach Berichten aus Venedig, den Truppen Cialdini's heftigen Widerstand geleistet.

Unter den beim Gefechte am Caffaro vom 7. d. M. gefangenen Garibaldini befand sich verwundet auch eine junge hübsche Dame; dieselbe legte das Rothhemd an und zog ins Feld aus Begeisterung und Liebe zu Garibaldi.

Vom westdeutschen Kriegsschauplatze treffen keine günstigen Nachrichten ein. Prinz Carl hat nach den unglücklichen Kämpfen bei Kissingen Stellung bei Schweinfurt genommen, am 12. aber diese Position verlassen und sein Hauptquartier gestern Morgens nach Bamberg verlegt. Die Mehrzahl der baierischen Truppen wurde auf der Bahn von Schweinfurt nach Bamberg zu dirigirt, während ein anderer Theil über Würzburg, Neustadt, Fürth und Erlangen, ebenfalls nach Bamberg spedirt wird. Man glaubt allgemein, daß es bei Bamberg noch zu einer Schlacht kommen werde.

Ein baierisches Blatt versichert, daß das Gros der baierischen Truppen nach Südwesten gegen Aschaffenburg zieht, um die Operationen des achten Bundesarmeecorps zu unterstützen. (Dort hat, wie gemeldet, am 14. ein harter Kampf stattgefunden.)

Der Kampf um Kissingen dauerte wie man der „A. A. Z." schreibt, fast 24 Stunden. Die Brücke über die Saale war verbarricadirt: sechsmal hatten die von Aschach her von der Höhe herabdrängenden Preußen den Uebergang zu forciren gesucht, die Leichname lagen wie ein Wall aufeinander. Hunderte fielen in den Fluß, den Lauf desselben fast hemmend. Ein Augenzeuge, der gestern Früh 8 Uhr den schwer heimgesuchten Badeort verließ, erzählte, die Brücke und die Umgebung habe einen schreckenerregenden Anblick geboten. Die Preußen sollen am 10. über die Höhen in Massen, „schwarz wie die Nacht", gegen Hammelburg gezogen sein; man schätzte ihre Zahl auf wohl 40,000 Mann, denen eine baierische Division gegenüberstand. Die Baiern haben sich furchtbar gewehrt gegen die Uebermacht; ein am 11. d. Abends in Nürnberg angelangter Verwundeter äußerte: wenn sie die Preußen aus einer ihrer Positionen geworfen hatten und gewonnen zu haben meinten, seien plötzlich dreimal so viel Preußen wieder dagewesen.

Wie der „N. Baier. Curr." erzählt, soll schleunigst die baierische Armee mit Hinterladungsgewehren versehen werden nach dem Muster eines vom Oberlieutenant von Braunmühl construirten Gewehres, mit welchem man in der Minute 8mal feuern kann.

Auch die Bundesfestung Landau (in der Pfalz) wird in Vertheidigungszustand versetzt. Die Artillerie armirt sämmtliche Werke; die Alleen wurden gelichtet, viele Bäume auf dem Glacis zur Erweiterung der Schußlinie gefällt und die schönen Anlagen größtentheils verwüstet.

Die Haltung des Prinzen Wilhelm von Baden wird jetzt selbst von Karlsruhe aus als eine Insubordination bezeichnet. Mit diesem Wort, meint die „A. Z.", ist die Sache nicht erschöpft. Der plötzliche Rückzug der Badener hatte eine wesentliche Schuld daran, daß der Operationsplan des achten Armeecorps vereitelt wurde, und — da nach den ersten Nachrichten über das plötzliche Verschwinden der Badener aus der Kriegslinie die weitestgehenden Conjecturen im Hauptquartier des achten Armeecorps laut wurden — der Rückzug und die Aufnahme eines andern Plans unternommen werden mußte.

Die durch mehrere Zeitungen laufende Nachricht, daß von Seiten des k. preußischen Militärgouverneur's dem Commandanten der Festung Königstein eine Capitulation angetragen worden sei, kann das „Dresdner Journal" auf Grund an competenter Stelle eingezogener Erkundigung als aus der Luft gegriffen bezeichnen.

Unter der Ueberschrift „Das Lindner'sche Hinterladungsgewehr" bringt der „Kamerad" in Nr. 67 so gehässige Anklagen gegen die Militärbehörden wegen unterlassener Einführung dieser Schutzwaffe, daß man — die detaillirte Aufklärung des Publicums einem speciellen Aufsatz vorbehaltend — doch nicht umhin kann, schon jetzt die Angaben des genannten Tagesblattes zu berichtigen. Als Lindner vor längerer Zeit sein Hinterladungsgewehr vorlegte, war daran nichts anderes berücksichtigenswerth, als der Verschluß, obwohl auch dessen Mechanismus nichts Neues enthielt. Nachdem die Prüfungscommission im Laufe der Versuche an dem Gewehr, beziehungsweise an dem Verschluß des von Lindner construirten Gewehres nothwendige Verbesserungen vorgenommen hatte, welche er selbst als zweckmäßig erkannte, und nachdem die Commission zu dem Gewehre eine geeignete Patrone construirt hatte, erklärte sie das von ihr in dieser Weise vervollkommnete Lindner'sche Gewehr unter den ihr bekannten für das relativ vortheilhafteste, machte jedoch die Entscheidung von einer praktischen Erprobung bei den Truppen abhängig: jedenfalls war aber das System Lindner's nur ein halbes, weil ihm die wesentlichste Eigenschaft: die Einheits-Patrone (d. i. Vereinigung der Patrone mit der Zündmasse) mangelte. Lindner selbst trug das von der Commission verbesserte Gewehr nebst Munition mehreren Regierungen, z. B. Sachsen, Baiern, England und der Schweiz erfolglos an. Das Kriegsministerium hatte bereits die bemerkte Erprobung durch die Truppe angeordnet, als Lindner im laufenden Frühjahr sein Gewehr dahin modificirte, daß es die Anwendung der Einheits-Patrone in Aussicht stellte. Die Prüfung dieser allerdings höchst wünschenswerthen Modification war aber um so nothwendiger, als man auf den bloßen Ausspruch eines Projectanten nicht sofort eine Million Gewehre umgestalten und dem Staate die Auslage von Millionen für etwas Ungewisses aufbürden kann. Ja, die Prüfung war um so gebotener, als Lindner sofort eine Abschlagszahlung von 100.000 fl., dann vor dem Beginn der praktischen Erprobung einen weiteren gleichen Betrag beanspruchte und die Ueberlassung seines Gewehres nebst anderen 100.000 fl. von ganz monopolistischen Bedingungen abhängig machte. Ob sein Gewehr diese Preise werth sei oder nicht, gehört nicht hieher: wohl aber hat sich sein neues System, thatsächlich blos als Idee berücksichtigenswerth, in seinem gegenwärtigen Zustande aber als unfertig und für die Armee nicht brauchbar dargestellt. Beweis dafür, daß sich Lindner in Folge einer vorzeitigen Explosion der Patrone vor geschehenem Verschluß Gesicht und Hände nicht unerheblich verbrannte.

Wie das „Vaterland" erfährt, soll das Lindner'sche Hintertadungsgewehr in der Armee nicht eingeführt werden; vielmehr soll kürzlich ein Engländer Audienz bei Sr. Majestät gehabt und ein neues Gewehr vorgelegt haben, welches durch eine einfache Klappe zu schließen ist, ohne die Expansivkraft des Pulvers zu schwächen. Dasselbe gestattet 14 Schüsse in der Minute. Se. Majestät soll sich sehr günstig über das Gewehr geäußert haben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Juli.

Ihre Majestät die Kaiserin sind mit Ihren kais. Hoheiten Allerhöchstderen durchlauchtigsten Kindern gestern, den 13. d. M., nach Ofen abgereist. Seine Majestät der Kaiser und Erzherzog Ludwig Victor begleiteten die erhabene Frau zum Bahnhof.

Se. k. Hoheit FM. Erzherzog Albrecht ist gestern Früh um 7 Uhr 45 Minuten mittelst Separatzuges in Begleitung des FML. Freiherrn von John und des ganzen Generalstabes (60 Personen) aus Verona hier angekommen. Der Herr Erzherzog, welcher trotz der Strapazen ein vortreffliches Aussehen bewahrt hatte, wurde auf dem Bahnhofe von den Herren Erzherzogen Carl Ludwig, Ludwig Victor, Carl Ferdinand, Prinz Philip von Württemberg sammt Gemalin, Erzherzogin Mathilde, und mehreren Generalen, sowie einer außerordentlich zahlreichen Menschenmenge empfangen. Erzherzog Albrecht wurde während der Fahrt nach seinem Palais trotz der frühen Morgenstunde vom Publicum mit stürmischen Hochs

empfangen, und Blumenbouquets flogen in den Wagen. Erzherzog Albrecht, welcher durch die ihm während der ganzen Strecke dargebrachtrn Ovationen besonders freudig erregt war, wurde, wie das „Fremdenblatt" meldet, von einem heftigen Kopfschmerz befallen und mußte sich demzufolge gleich nach dem Empfange bei Sr. Majestät zur Ruhe begeben, weßhalb auch Vormittags Niemand vorgelassen werden konnte. Mittlerweile verbreitete sich die Nachricht von der Ankunft des Herrn Erzherzogs in der ganzen Residenz, und des Publicum strömte Mittags in Massen nach dem Palais desselben und brachte daselbst angelangt, stürmische Hochs aus. Da die Ovationen immer stürmischer wurden, erschien der Herr Erzherzog am Fenster und dankte den Versammelten in freundlichster Weise.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Wilhelm, der in der Schlacht von Königgrätz verwundet worden, ferner Ihre k. Hoheit Frau Erzherzogin Marie, Gemalin des Herrn Erzherzogs Rainer, ferne Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Mathilde, Tochter des Herrn Erzherzogs Albrecht, und Ihre k. Hoheit Frau Prinzessin von Württemberg siedeln heute von Schloß Weilburg nach Graz über. Die hohen Gäste werden im Schlosse Eggenberg wohnen. Auch der Ankunft des Königs Johann von Sachsen, sowie jener des Herrn Erzherzogs Carl Ludwig und dessen Familie wird in Graz entgegengesehen.

Se. k. Hoheit der Herr Corpscommandant Erzherzog Ernst ist gestern Vormittag aus Italien hier angekommen. Unter den Officieren seines Stabes, welche ihn begleiteten, befand sich auch Se. k. Hoheit Graf Trani.

Se. k. Hoheit Großherzog Carl von Toscana ist vorgestern Abends mit dem Courrierzuge nach München abgereist.

Ihre k. Hoheit Frau Erzherzogin Klotilde, Herzog August von Koburg sammt Gemahlin, Prinzessin Amalie und h. deren Hofstaat sind gestern Früh aus Dürnkrut hier eingetroffen und haben den einstweiligen Aufenthalt in ihrem hiesigen Palais genommen.

Die „Debatte" schreibt: Die Gerüchte, daß die Ministerien heute Wien verlassen haben, sind vollkommen unbegründet. Ueberhaupt werden selbst für den Fall einer Invasion sämmtliche Ministerien (aber nicht die Minister) hier verbleiben, um die laufenden Geschäfte zu besorgen. Die Leitung sämmtlicher Ministerien wird der Justizminister übernehmen.

Laut einer an den Herzog August Coburg von seinem Sohne, dem bei einem Küraffierregimente dienenden Officier Prinzen Philipp Coburg, angelangten Depesche befindet sich derselbe vollkommen wohl. Dem Prinzen wurde bei der Schlacht von Königgrätz der Mantel von vier Kugeln durchschossen und von einer fünften Kugel der Helm vom Kopfe gerissen, ohne daß er dadurch verletzt worden wäre.

Seit einigen Tagen ist auch die Thätigkeit des hiesigen preußischen Consulates eingestellt worden.

Der Tavernicus hat, wie „Pesti Hirnök" meldet, bereits das königliche Rescript erhalten, welches den Gemeinden Ungarns gestattet, ihre Recruten-Contingente wie vor dem Jahre 1848 in Freiwilligen zu stellen. Der Beginn der Werbungen ist bereits angeordnet, und sind mit der Durchführung derselben die Municipal-Behörden betraut.

Wie dem „Lloyd" aus Szentendre berichtet wird, beabsichtigen der dortige Grundbesitzer Nestorovits und Oberstlieutenant Tkalacz ein ungarisches Jägerbataillon zu errichten, dessen Commandant Nestorovits sein soll. Das betreffende Gesuch ist Sr. Majestät bereits überreicht worden.

Die diesjährige Versammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher in Rimaszombat wird in Folge der politischen Situation nach Beschluß des Centralcomité nicht stattfinden.

Deutschland.

Die „Bair. Ztg." meldet amtlich, daß auf Grund des Gesetzes vom 24. Juni der Hypotheken- und Wechselbank die Befugniß zur Emission unverzinslicher Banknoten, die bisher auf 8 Millionen Gulden beschränkt war, auf 12 Millionen Gulden erweitert worden sind.

Italien.

General Graf de Montebello ist am 5. d. von Rom auf dem Seewege nach Paris abgereist. Nach seiner eigenen Behauptung hätte er, wie alljährlich, einen Urlaub auf drei Monate erhalten; dagegen wollen Andere wissen, der Graf sei fest entschlossen, nicht wieder zurückzukehren.

Rußland.

Die Vorträge in der Warschauer Handelsschule beginnen am 22. d. Die Eröffnung des deutschen Real-Gymnasiums in Łodź findet am 22. August d. J. statt. Das Lehrgeld an diesem Institut beträgt jährlich 12 SR.

Der präsidirende Hauptdirector in der Regierungscommission der Finanzen im Königreich Polen, wirklicher Staatsrath Koszelow, ist auf eigenes Ansuchen seines Postens enthoben und an dessen Stelle der wirkliche Staatsrath Markus ernannt worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 17. Juli.

* Die Lemberger Oper hat ihre hiesigen weiteren Vorstellungen eingestellt; einige Mitglieder sind bereits nach Lemberg zurückgekehrt.

* Morgen findet im Theater eine Reprise der neulichen polnischen Kindervorstellung statt, zu der als zweite Piece ein neues Lustspiel gewählt worden.

* In laufender Woche finden vor dem hiesigen k. k. Landes- als Strafgericht folgende Schlußverhandlungen statt: Heute gegen Johann Zbik, (verehl.) Katharine und Marie Zbik wegen Raubes; morgen gegen Marie Damska wegen Brandstiftung; Freitag gegen Adalbert Groch wegen Raubes, Joseph Zuber wegen Diebstahls; Samstag gegen Adalbert Piekarczyk, Katharine Owczarzonka, Marie Dudzionka wegen Diebstahls, gegen Thomas Sliwka gleichfalls, (verehl.) Katharine Nowak wegen Kindesmords, Anton Daniel wegen Nothzucht.

* Vom Comité des hiesigen Studentenvereines der gegenseitigen Hilfe (unterz. Leopold Swierz als Vorstand und Wlad. Lechowski als Secretär) wird die weitere Liste der vom 26. Mai bis 14. Juli hinzugetretenen Ehrenmitglieder veröffentlicht. Es sind die HH. Franz Mally aus Zakopane, Gutsbesitzer Josef Czerkawski, Michael Abdank Borowski aus Krakau, Universitäts-Professor Dr. Friedrich Zoll, Dr. der Med. Joseph Harajewicz, Univ.-Prof. Dr. Joseph Kremer, früh. Univ.-Rector Dr. Florian Sawiczewski aus Krakau. Als einmalige Gabe sind von Universitäts-Professor Dr. Friedrich Skobel 15 fl. ö. Währ. eingeflossen.

* Die Studenten der hiesigen medicinischen Facultät aus den zwei letzten Jahren haben dem „Czas" zufolge ihren Beistand in den Militärlazarethen angeboten.

* Am 16. Juli zwischen 3 und 4 Uhr Morgens wurden in dem Hause Nr. 132, G. VII. in Krzowodrza, wo die k. k. Finanzwache einquartirt ist, im Vorhause aus einem verschlossenen Speisekasten ½ Centner Mehl feinster Qualität, ½ Centner Reis, ¼ Centner Graupen, ¼ Centn. Weizengrütze, 6 Pfd. Schafkäse, 2 Pfd. Kerzen, 6 bis 7 Pfd. Seife, ½ Pfd. feinste Soda, ½ Hut Zucker, ferner Butter, Rindschmalz, Enten- und Gänsefett gestohlen und theils verschüttet.

α Aus Przemyśl wird dem „Przegląd" geschrieben: Am 8. d. fand durch die Initiative des St. Cäcilienchors in der auf dem Schloß errichteten Arena ein Concert zum Besten der Verwundeten vom Regiment Mazzuchelli statt. Der Reinertrag war 120 fl. ö. W. Seit einer Woche sind die Werbungen für das freiwillige Krakusencorps im Gange. Ueber 50 Mann, lauter tüchtige und intelligente Leute, sind bereits angeworben. Die Assentirung zur Linienarmee wird gleichfalls fortwährend abgehalten.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Halbjähriger Ausweis der Nationalbank]. Die Nationalbank veröffentlichte gestern den Ausweis über die Geschäftserträgnisse und deren Verwendung im ersten Semester 1866. Nach demselben stellen sich die Erträgnisse wie folgt: Der Ertrag des Escomptegeschäftes in Wien und den Filialen nach Vortrag der Zinsen in das zweite Semester 2,670.334 fl., des Darlehensgeschäftes in Wien und den Filialen nach Abzug des Vortrages der Zinsen in das zweite Semester 1,211,014 fl., des Hypothekar-Creditgeschäftes nach Abzug des Vortrages der Zinsen in das zweite Semester und der Verzinsung der Pfandbriefe 703,996 fl.; die Provision von Bankanweisungen 33,228 fl., die Erträgnisse verschiedener Geschäfte 17,272 fl., die Zinsen von der Restschuld des Staates für die Wiener-Währung-Papiergeld-Einlösung 91,367 fl., die Zinsen von den zu realisirenden Effecten 131,980 fl., die Zinsen von den Schuldverschreibungen der Carl Ludwigbahn 290,817, die Zinsen von den Effecten des Reservefonds 363,428 fl. Hievon wurden verwendet: Einkommensteuer 560,159 fl., Regieauslagen und Stempelgebühr 415,224 fl., Banknoten-Fabricationskosten 354,416 fl., Gesammt-Dividende für 150,000 Actien (à 25 fl. 50 kr.) 3,825,000 fl., Quote für den Reservefond 356,848 fl., Gewinnübertrag in das zweite Semester 8618 fl.

Wien, 16. Juli. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 54.25. — Nat.-Anl. 61.25. — 1860er Lose 73.—. — Bankactien 654. — Credit-Actien 136.50. — London 134.—. — Silber 128.—. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.34.

Glogow, 1—14. Juli. [Durchschnittspreise] in Gulden österr. Währ.: Weizen 4.— — Korn 3.— — Gerste 2.— — Hafer 1.60 — Hirse 3.— — Erdäpfel —.— — Heu 1.— — Stroh 1.— — Rindfleisch —.10 — Aquavit —.— — Hartes Holz 7.—, weiches 4.50.

Neumarkt, 1.—13. Juni. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 5.30 — Korn 3.91 — Gerste 2.60 — Hafer 1.86 — Haide —.— — Erbsen 4.71 — Erdäpfel 1.07 — Heu —.— — Stroh —.— — Rindfleisch —.10 — Aquavit 1.— — hartes Holz 5.30, weiches 4.10. — Butter 1 Maß —.90.

Kolbuszow, 1.—15. Juli. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 4.— — Korn 2.70 — Gerste 2.— — Hafer 1.40 — Fisolen 4.— — Hirse —.— — Heidekorn 2.— — Erdäpfel 1.— — Heu 1.— — Stroh —.60 — Rindfleisch —.10 — Aquavit —.50 — Butter —.60 — Hartes Holz 6.50, weiches 5.— — Taglohn mit Kost täglich —.30.

Krakau, 13. Juli. Die gestrigen Getreidezufuhren an der Gränze des Königr. Polen waren gleichfalls sehr unbedeutend. Preise deshalb unverändert. Nur Raps reichlich zum Verkauf ausgestellt zu 32—34 fl. poln. mit Ablieferung Ende August. Im Königreich Polen hat die Roggenernte fast überall begonnen, in einigen Gegenden, wie es heißt, fehlgeschlagen, in anderen sehr günstige Resultate. Weizen überall gelungen und läßt, falls nur schlechtes Wetter ausbleibt, sehr schöne Ernte hoffen. Hier Locoverkauf heute so animirt wie vorigen Markt. Preise unverändert. Roggen weiter bez. 5.50, 6., 6,50 — 7 fl. ö. W., für 162 Pf. Wien. G. Weizen und Gerste wie vorigen Markt.

Krakauer Cours am 16. Juli. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 122 verl., 120 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 135 verl. fl 130 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84½ verlangt, 82½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 474 verl., 458 bez — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145 verl., 140 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 198 verl., 191 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 78 verl., 75 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 129 verl., 126 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.35 verl 6.15 bez. — Napoleondors fl. 10.85 verl., fl. 10.45 bez. — Russische Imperials fl. 10.95 verl., fl. 10.55 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 70.— verl. 68 — bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73.— verl., 71.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 60.— verl. 58.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 177.— verl., 172.— bez.

Neueste Nachrichten.

General Frossard, welcher sich mit Instructionen des Kaisers der Franzosen ins preußische Hauptquartier begibt, sollte am 14. d. in Wien eintreffen.

Nach officiellen Mittheilungen haben die Preußen, nachdem sie am 13. in Znaim gewesen, am 14. Morgens bei Jetzelsdorf die Gränze des Erzherzogthums Oesterreich überschritten.

Das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl soll sich, wie verlautet, in Iglau befinden.

Am 13. d. waren die Preußen in Raigern (4 Stationen von Lundenburg, 18 Meilen von Wien) eingerückt. Der Tunnel bei Blansko wurde von österreichischer Seite gesprengt, die Bahn bei Lundenburg vollständig unfahrbar gemacht. Am 14. sollen preußische Vorposten bereits in Lundenburg eingerückt sein.

Eine Abtheilung Preußen ist am 13. d. in Konitz, drei Meilen von Olmütz (unterhalb Gewitsch), eine andere von Brünn in Rausnitz (auf der Straße nach Olmütz) eingerückt.

Nach amtlichen Telegrammen ist der Budweiser, Taborer und Piseker Kreis, dann die Straße über Tabor bis unmittelbar vor Prag vom Feinde frei. Bedeutende Truppenmärsche aller Waffen gehen durch Iglau. Es hat somit den Anschein, daß die Preußen den weiten und beschwerlichen Weg über das südliche Böhmen nicht zu nehmen gedenken.

Wie erwähnt, soll die Donaubrücke bei Krems vertheidigt, eventuell in die Luft gesprengt worden sein. Am 13. d. Mittags wurden die Bewohner von Krems durch eine bedeutende Explosion in momentanen Schrecken versetzt. Es entlud sich nämlich — vermuthlich durch Unvorsichtigkeit — auf der von Stein nach Mautern führenden Donaubrücke eines jener Sprengobjecte, welche von den k. k. Genietruppen zur Zerstörung derselben für den Fall einer feindlichen Invasion daselbst angebracht sind. Leider wurden hiebei von den vielen diese Brücke passirenden ärarischen Fuhrwerken zwei derselben sammt Kutscher und Pferden in die Donau geschleudert, und ist der Verlust von zwei Menschenleben zu beklagen. Der schnell herbeieilenden Feuerwehr von Stein, welche eine Abtheilung der Kremser Feuerwehr bildet, ist die rasche Dämpfung des Brandes, welcher die Brücke sogleich ergriffen hat, zu danken, so zwar, daß dieselbe noch heute Abends für alle Fuhrwerke zu befahren sein wird. In der Stadt Stein sind sämmtliche Fenster der an der Wasserseite gelegenen Häuser zertrümmert worden.

In einem der „Wiener Abendpost" mitgetheilten Schreiben aus Haugsdorf vom 13. d. heißt es: „Während heute zwischen 8 und 2 Uhr die Recrutirung in Ober-Hollabrunn stattfand, hörten wir heftigen Kanonendonner aus der Gegend von Znaim. Ich entfernte mich mit den Uebrigen, kehrte nach Haugsdorf zurück und fand daselbst bereits 5 österreichische Cavallerieregimenter und in einer Entfernung von 1½ Stunden gegen Znaim, und zwar auf der mährischen Seite, ein österreichisches Cavallerie-Regiment mit Kanonen. Wie österreichische Officiere uns erzählten, sind die Preußen heute um 9 Uhr früh in Znaim eingerückt. Die österreichische Cavallerie setzte über die Thaya-Brücke und sprengte sie hierauf durch dreimaliges Beschießen mit Kanonen und durch Minen, hierauf zog sich die gesammte Cavallerie auf die gegen Nieder-Oesterreich gelegenen Anhöhen. Von dort aus sah man schon preußisches Militär an einer seichten Stelle die Thaya übersetzen, hierauf zog sich die österreichische Cavallerie auf mährischen Boden gegen Urban und Köllendorf, stellte Vorposten aus und ein Regiment zog sich gegen Haugsdorf und Itzelsdorf. Wie ich bestimmt erfahre, ist heute Abends um 6 Uhr von dem Militärgerichte und Auditoriate in Haugsdorf ein Spion, wie man sagt aus Glatz, kriegsrechtlich abgeurtheilt und erschossen worden."

Ueber ein Reitergefecht bei Tischnowitz erhalten wir folgendes Schreiben unterm 11. Juli: „Heute Vormittags 9 Uhr wurde die Brigade Soltek, der zweiten schweren Cavallerie-Division, während dieselbe in den Straßen von Tischnowitz rastete, von dem preußischen zweiten Garde-Dragoner-Regiment angegriffen. Die Dragoner gaben mehrere Salven auf eine Division Wallmoden-Ulanen ab, wurden aber von denselben sofort durch einen glücklich ausgeführten Chok aus der Stadt vertrieben. Die Wallmoden-Ulanen haben einen Verlust von 4 todten und verwundeten Officieren und 28 Ulanen. Die verwundeten Officiere sind: Rittmeister v. Knesebek, Lieutenante Graf Metternich und Koch. Mehrere preußische Dragonerpferde wurden erbeutet. Eine Abtheilung des Kaiser-Nicolaus-Cürassier-Regiments Nr. 5, welches zur Unterstützung der Ulanen herbeigeeilt, erbeutete drei preußische Marketenderwagen nebst Führern. Von einer Verfolgung der Preußen wurde abgesehen, da dieselben außerhalb der Stadt einen Wald mit Infanterie und Artillerie besetzt hatten. Generalmajor Graf Soltek commandirte persönlich."

Aus Zwittau, 11. d., wird der „N. Pr. Ztg." folgende von einem Courrier nach Horzic gebrachte Nachricht mitgetheilt: Heute Mittag ist hier der König von Preußen mit dem Hauptquartier angekommen. Einige österreichische Brigaden stehen von hier nur zwei Meilen nordwärts, bei Landskron (südlich vom Südende der Grafschaft Glatz). Gegen diese sind aus Hohenmauth über Böhmisch-Trübau Garde-Corpstruppen gesandt worden. Aus Anlaß des unaufhörlichen Marsches und schlechten Wetters wird den Truppen der beiden preußischen Armeen ein Ruhetag gegeben. Deserteure und Landleute sagen aus, daß die österreichische Nordarmee gegen Süden sich zurückziehe. Aus anderen Nachrichten erhellt, daß sogar die Linie Olmütz-Brünn von der Nordarmee nicht besetzt sein wird, so daß diese beiden Festungen den eigenen Defensivkräften überlassen werden, die ganze österreichische Armee dagegen Stellung an der Donau nehmen wird.

Vom 12. d. berichtet die „Nordd. Allg. Z." ferner: Die Engpässe vor Brünn, zwischen Adamsthal und Blansko, werden zweifellos ohne Kampf von den preußischen Truppen besetzt werden, indem die Oesterreicher im Fall einer Schlappe keinen Stützpunct und keine Vertheidigungslinie, außer erst am Fluße Thaja, finden würden. Die Aufstellung österreichischer Truppen zwischen Brünn und Olmütz, worüber einige Blätter berichtet, war von competenten Militärs nie für möglich gehalten. Von den Defensiv-Mitteln, die Oesterreich noch in Mähren besetzt, sind bloß die Besatzung in Olmütz und mehre nach der Schlacht bei Königgrätz in die Anhöhen von der Seite der Grafschaft Glatz versprengte österreichische Brigaden, die sich gegenwärtig in der Gegend von Landskron befinden, wichtig. Die Besatzung von Olmütz wird nächstens ganz umzingelt werden, da den österreichischen Nachrichten zufolge, die Preußen bereits die Stadt Sternberg — 4 Meilen von Olmütz entfernt — eingenommen, und Abtheilungen der preußischen Hauptarmee nächstens dieser Festung von Westen sich nähern werden. Gegen die erwähnten österreichischen Brigaden, die sich in der Gegend von Landskron befinden, wurden Gardecorps-Truppen ausgesandt; demnach ist die Gefangennahme dieser Brigaden nur noch eine Frage der Zeit. (?) Man kann annehmen, daß ganz Böhmen schon in den Händen der Preußen ist, da die Hauptstadt dieses Landes, Prag, eine preußische Besatzung erhalten. Das österreichische Schlesien ist gleichfalls von den Preußen besetzt. (Nach der gestern uns zugekommenen Nachricht ist dies nicht mehr wahr. D. Red.)

Aus Nedelischt, 5. Juli Abends, wird der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" geschrieben: Die Festung Königgrätz, die vorher durch mehre Garderegimenter (Elisabeth, Augusta, Franz,) cernirt worden, wird von 5 Uhr Nachmittag des 5. d. von der Gardeartillerie bombardirt. Diese Festung von hier auf eine Stunde entfernt, liegt an der Elbe und ist rings mit Wasser umgeben, wie man sich von den nächsten Höhen aus überzeugen kann. Ihre Besatzung beträgt höchstens 5000 Mann; die preußischen Vorposten befinden sich bereits in den Vorstädten. Die Festung erwidert nur schwach das Feuer, ein Haus steht schon in Flammen. Gegen 8 Uhr Abends hörte der Kanonendonner plötzlich auf, doch weiß man nicht die Ursache. Wie man spricht, werden zwei Divisionen der schlesischen Armee die Festungen Josephstadt und Königgrätz belagern, während die Hauptarmee weiter vorrücken wird.

Die „France" meldet: General Klapka, welcher bei der Schlacht von Sadowa (Königgrätz) anwesend war, ist am 10. d. in Paris angekommen.

Die Contingente von Mecklenburg und Oldenburg sind am 12. auf den Kriegsschauplatz abgegangen.

Nach der „B. B.-Ztg." soll das englische Ministerium gegen eine Abtretung hannoverscher Gebietstheile an Preußen protestirt haben.

Aus Florenz vom 12. wird gemeldet, daß der neue Offensivoperationsplan Cialdini's, welcher von Lamarmora bekämpft und von Ricasoli unterstützt wurde, angenommen worden sei. Demzufolge wird darauf verzichtet, die Festungen des Vierecks einfach zu belagern.

Am 11. d. fand ein Treffen zwischen Colonnen mobiler Nationalgarden und den Oesterreichern bei Leprese am Stelvio statt.

Die Petersburger „Senats-Zeitung" veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas bezüglich des Resultates der Untersuchungs-Commission, welche anläßlich des Attentats Karakasoff's unter dem Vorsitze des Generals Murawieff eingesetzt wurde. Das Resultat geht dahin, daß an verschiedenen Orten Rußlands verbrecherische Verschwörungen gegen die Regierungsmacht und Regierungsform entdeckt wurden. Es wurde die Einsetzung eines höchsten Criminalgerichts unter dem Vorsitze des Fürsten Gagarin angeordnet.

Aus Constantinopel vom 7. wird gemeldet: Montenegro verlangt von der Türkei die Räumung des montenegrinischen Grundes, Novosello gegenüber, die Schleifung der Forts von Vischotitza und der nach dem letzten Feldzuge Omer Pascha's erbauten Blockhäuser, Durchführung des den Grundbesitz der Montenegriner in der Türkei betreffenden Artikels der Convention von Cetinje und die Ersetzung Hafiz Bey's durch einen andern Commissär.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 13. Juli. (N. fr. Pr.) Ihre Maj. die Kaiserin sammt den kaiserlichen Kindern langte um 8 Uhr auf dem Bahnhofe an und wurde enthusiastisch begrüßt. Die Kaiserin fuhr im offenen Hofwagen, die Prinzessin Gisela zur Seite, den Prinzen Rudolph gegenüber, in die Burg. 80.000 Menschen waren in den Straßen, die Aristokratie, Deputirte, die Spitzen der Behörden waren auf dem Bahnhofe versammelt.

„Pesti Hirnök" schreibt: Der Einzug der königlichen Familie in Pest-Ofen sei der glänzendste Beweis des Vertrauens Sr. Majestät zu der ungarischen Nation, und verdopple deren Ruhm und deren Pflichten. Die Nation begrüßt die königliche Familie mit hingebungsvollster Liebe und Jahrhunderte beweisen, daß die Liebe und Thatkraft der ungarischen Nation das stärkste Bollwerk der Monarchie ist.

Berlin, 20. d. („Schl. Ztg.") Die Reise des italienischen Botschafters Barral in das preußische Hauptquartier hat nicht denselben Zweck, wie die gleichzeitige Reise dorthin des französischen Botschafters, Herrn Benedetti. Der letzte schlägt den Waffenstillstand vor, während die Reise des Gf. Barral die Realisirung der Solidarität zum Zweck hat, von welcher Hr. Ricasoli in Paris gesprochen, daß sie unerschüttert bestehen wird.

Bukurest, 13. Juli. Zufolge einer Depesche John Ghika's aus Constantinopel ist Prinz Hohenzollern von der Pforte als Hospodar anerkannt worden. Die betreffenden Documente soll die nächste Post bringen. In der Rede, welche der Prinz gestern bei der Beschwörung der Constitution hielt, erklärte er, daß die Fürstenthümer bei einem europäischen Kriege entschieden neutral bleiben müssen.

Telegramme der „Krakauer Zeitung."

Wien, 17. Juli. [Aufgegeben um 11 Uhr 40 Min. Vorm. eingetroffen um 1 Uhr 30 Min. Nachm.] In Nieder- und Oberösterreich, Kärnthen, Krain, Steiermark ist die Volkswehr aufgeboten worden. Hier in Wien soll zum Sicherheitsdienst bei eventueller Feindesinvasion die Bürgerwehr errichtet werden.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Heute ist unsere Stadt von den Preußen besetzt worden.

Toulon, 16. Juli. Durch eine heute eingetroffene Ordre wurden die Matrosenaushebungen abbefohlen und die Ausrüstungen eingestellt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. auf den 17. Juli.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Edmund Jastrzebski, aus Dembno. Eduard Dzwonkowski, Graf Stephan Zamojski und Władysław Przybysławski, aus Galizien.

Amtsblatt.

Kundmachung. (722. 2)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Triest hat am 20. Juni 1866, Z. 4491, das Verbot der weiteren Verbreitung der Druckschrift: „Gli educatori italiani, Galleria Nazionale del secolo XIX Vincenzo de Castro per N. Gaetano Tambarini, Milano e Torino presso la Direzione della Rivista contemporanea, Tipografia di Francesco Pagnoni", wegen der in den §§ 58 e) und 65 St. G. bezeichneten Verbrechen ausgesprochen.

Z. 4586. **Kundmachung.** (723. 1)

Aus Anlaß der gleichzeitigen Ausschreibung der Neuwahl eines Landtags-Abgeordneten in den Landgemeinde-Wahlbezirken Tyczyn-Strzyżów und Grodek-Janow für den 15. October d. J. werden hiemit auf Grund des § 22 des L.-W.-O. die Verzeichnisse der in diesen Wahlbezirken nach den Bestimmungen des § 14 der L.-W.-O. als Wahlmänner berechtigten Besitzer landtäflicher Güter mit dem Beisatze verlautbart, daß Reclamationen binnen 14 Tagen vom Tage der Kundmachung an gerechnet, beim k. k. galizischen Statthalterei-Präsidium in Lemberg eingebracht werden können, und daß nach Ablauf dieser Frist einlangende Reclamationen als verspätet werden zurückgewiesen werden.

Der Ort und die Stunde der Wahlhandlung wird den Wahlberechtigten in den ihnen zukommenden Legitimationskarten bekannt gegeben werden.

Vom k. k. galiz. Statthalterei-Präsidium.
Lemberg, am 9. Juli 1866.

Der k. k. Statthalter:
Franz Freiherr v. **Paumgartten** mp.

Obwieszczenie.

Z powodu równoczesnego rozpisania na dzień 15 października b. r. wyboru poselskiego w okręgach wyborczych gmin wiejskich powiatów Tyczyn-Strzyżów i Grodek-Janow ogłasza się niniejszém na podstawie § 22 ordynacyi wyborczéj wykazy posiadaczy dóbr tabularnych uprawnionych do wyboru posła w tychże okręgach wyborczych podług § 14 ordynacyi wyborczéj z tym dodatkiem, że reklamacye przeciw tym wykazom mogą być wniesione do ces. kr. Prezydyum Namiestnictwa we Lwowie w przeciągu dni czternastu licząc od dnia tego obwieszczenia. Reklamacye wniesione po upływie tego terminu zostaną odrzucone jako spóźnione.

O miejscu i godzinie przedsięwzięcia wyboru uprawnieni do wyboru zostaną zawiadomieni kartami legitymacyjnemi.

Z Prezydyum c. k. gal. Namiestnictwa.
Lwów dnia 9 lipca 1866.

C. k. Namiestnik:
Franciszek baron **Paumgartten** mp.

Verzeichniß

der in dem Landgemeinde-Wahlbezirke: Tyczyn-Strzyżów nach den Bestimmungen des §. 14. der Landtagswahlordnung zur Theilnahme an der Wahl des Landtagsabgeordneten als Wahlmänner berechtigten Besitzer landtäflicher Güter.

Wykaz

posiadaczy dóbr tabularnych, uprawnionych do wyboru posła sejmowego wedle § 14 ordynacyi wyborczéj w okręgu wyborczym gmin wiejskich, powiatów: Tyczyn-Strzyżów.

Vor- und Zuname des Wahlberechtigten Imię i nazwisko wyborcy	Benennung des landtäflichen Gutes Nazwa tabularnéj posiadłości
Sieberski Leopold	Hucisko
Wasylkowski Jan	Wola rafałowska
Wolski Ignacy	Bonarówka

Verzeichniß

der in dem Landgemeinde-Wahlbezirke Grodek-Janów nach den Bestimmungen des § 14 der Landtagswahlordnung zur Theilnahme an der Wahl des Landtagsabgeordneten als Wahlmänner berechtigten Besitzer landtäflicher Güter.

Wykaz

posiadaczy dóbr tabularnych, uprawnionych do wyboru posła sejmowego wedle § 14 ordynacyi wyborczéj w okręgach wyborczych gmin wiejskich, powiatów Gródek-Janów:

Vor- und Zuname des Wahlberechtigten Imię i nazwisko wyborcy	Benennung des landtäflichen Gutes Nazwa tabularnéj posiadłości
Kislinger Franciszek	Łozina część
Łoziński Struś Franciszek	Jaśniska część
Wronowski Antoni	Łozina część i Jaśniska część
Żółkiewskie probostwo obrz. ł.	Jaśniska część i Rokitno część

Vom k. k. galiz. Statthalterei-Präsidium.
Lemberg, am 9. Juli 1866.

Der k. k. Statthalter
Franz Freiherr v. **Paumgartten.** mp.

Nr. 12192. **Edykt.** (720. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Jakuba Wetsteina, że przeciw niemu Józef Lieban o nakaz zapłaty sumy wekslowéj 323 złr w. a. z przyn. dnia 24 czerwca 1866 do l. 12192 wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu c. k. Sąd krajowy polecił Jakubowi Wetstein, aby w zakresie trzech dni pod rygorem egzekucyi wekslowéj sumę powyższą Józefowi Lieban wypłacił, lub w tym samym terminie, jeżeliby miał jakie zarzuty, takowe do Sądu wniósł.

Gdy miejsce pobytu pozwanego jest niewiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Koczyńskiego, dodając mu na zastępcę adw. Dra. Rydzowskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. kr. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 27 czerwca 1866.

L. 3191. **Edykt.** (721. 2-3)

C. k. Sąd powiatowy w Białéj uwiadamia niniejszém Jędrzeja Bojdysa z miejsca pobytu niewiadomego, iż Zofia Nikiel z Wilkowic dnia 30 maja b. r. do l. 3191 wniosła przeciw niemu skargę o zapłacenie 200 złr. w. a., wskutek czego do rozprawy sumarycznéj tarmin na dzień 25 września b. r. o godzinie 9 przed południem wyznaczony, i dla zastępstwa nieobecnego pozwanego kurator w osobie pana adwokata Ehrlera ustanowiony został.

Wzywa się zatém Jędrzeja Bojdysa, ażeby przed czasem się zgłosił i ustanowionemu dlań kuratorowi potrzebne dla jego obrony dowody udzielił, albo innego zastępcę sobie obrał, gdyż inaczéj za wynikłą ztąd szkodę sam będzie odpowiedzialny i sprawa z ustanowionym kuratorem według przepisów dekretu nadw. z dnia 24 pazdziernika 1845 nr. 906 będzie przeprowadzona.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.
Biała, dnia 8 czerwca 1866.

L. 12396. **Edykt.** (719. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem sukcesorów Adama Pisarzowskiego, to jest: Jana, Adama, Józefa, Felicyannę, Ewę i Krystynę Pisarzowskich lub ich spadkobierców, że przeciw nim Władysław i Karol Trzeszczkowscy, Ludwika Hollenderowa i Leokadya Arnoldowa o wykreślenie ze stanu biernego części dóbr Radocza, Trzeszczkowszczyzna zwanéj, prawa Adana Pisarzowskiego do trzechletniego obligatorycznego posiadania dóbr Radocza i prawa do sumy 4000 złp. intabulowanych wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu do ustnéj rozprawy termin na dzień 17 października wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nieznajomém jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebespieczeństwo tychże tutejszego adw. p. Dra. Witskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego zastępcę sobie wybrali i o tém c. k Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 2 lipca 1866.

L. 9081. **Edykt.** (715. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski niniejszém wiadomo czyni, że na żądanie p. Scheindel Tilles, celem zaspokojenia przyznanéj jéj przeciw p. Józefowi Kirchmayerowi wyrokiem c. k. Sądu krajowego z dnia 7 kwietnia 1862 l. 5169 i c. k. Sądu krajowego wyższego z dnia 20 października 1862 l. 8720 sumy 1000 złr. m. k. czyli 1050 złr. w. a. z procentem po 6 od sta od dnia 4 września 1858 i kosztami w ilości 7 złr. 14 kr., 4 złr. 87 kr. i 25 złr. 87 kr. w. a. sprzedaną będzie w drodze egzekucyi p. Józefowi Kirchmayerowi dekretem dziedzictwa po ś. p. Wincentym Kirchmayerze z dnia 6 marca 1860 l. 3240, przyznana ¼ część następujących, po Wincentym Kirchmayerze pozostałych hipotecznych sum, mianowicie:

1. Sumy 30000 złp. z terminem oddania w dniu 20 września 1846 bez żadnéj poprzedniéj awizacyi wraz z obowiązkiem opłacania procentów po 6% od daty uchybienia wypłaty w terminie powyższym, wedle ks. gł. gm X, vol. nov. 2, pag. 393, n. 15 on. na realnosci pod l. 77, gm X (l. 212 dz. VIII) w Krakowie Karlmana Reinholda własnéj, na rzecz Wincentego Kirchmayera zabipotekowonéj.
2. Sumy 3801 złp. 6 gr. wedle ks. gł. gm. X, vol. nov. 2, pag. 669, n. 3 i 4 on. na raalności pod l. 82 lit. B gm. X (l. 207 dz. VIII) w Krakowie Dawida Hochwalda własnéj na rzecz Wincentego Kirchmayera zahipotekowanéj.
3. Prawa żądania sumy 3000 złp., 425 złp. i 101 złp. z procentem od dnia 12 kwietnia 1837 za ustąpienie Szymonowi Gassnerowi sumy 6000 złp., 850 złp. z procentem i kosztami 101 złp. wedle ks. gł. gm. XI Kościelec vol. nov. 1, pag. 732, n. 90 oner. w stanie biernym tychże sum na rzecz Szymona Gassnera pierwotnie na dobrach Pogorzyce wedle ks. gł. gm. XI, pag. 729, n. 84 oner. zahipotekowanych, a obecnie na cenę kupna tychże dóbr jak n. 156 oner. przeniesionych, na rzecz Wincentego Kirchmayera zaintabulowanego, która to sprzedaż odbędzie się w c. k. Sądzie krajowym Krakowskim w trzech terminach, a mianowicie dnia 2 sierpnia, 30 sierpnia i 20 września 1866, każdą razą o godz. 10 przed południem pod następującemi warunkami:

I. Za cenę wywołania stanowi się nominalna wartość sum sprzedać się mających, t. j. co do pierwszéj sumy 30000 złp. 7500 złp., co do drugiéj 3801 złp. 950 złp. 7½ gr., zaś co do trzeciéj 3526 złp. 881 złp. 15 gr., a raczéj odpowiednią sumę w walucie austryackiéj rachując 4 złpol. na 1 złr. w. a. i każda z sum powyższych przy pierwszych dwóch terminach tylko za cenę wywołania lub wyżéj takowéj, przy trzecim zaś terminie także niżéj ceny wywołania sprzedaną będzie. Sprzedaż tych trzech sum jedna po drugiéj, osobno nastąpi.

II. Każdy chęć licytowania mający złoży jako wadyum przy licytacyi pierwszéj sumy 750 złp., przy licytacyi drugiéj 96 złp., przy licytacyi zaś trzeciéj 89 złp. czyli odpowiednią sumę w walucie austryackiéj w gotówce, lub w obligacyach publicznych, nareszcie w listach zastawnych galicyjskich według ostatniego kursu. Wadyum kupiciela zatrzymane, innym zaś współlicytującym po ukończeniu licytacyi zwróconém będzie.

Reszta warunków i wyciąg hipoteczny przejrzeć można w c. k. Registraturze sądowéj,

O téj licytacyi zawiadamia się proszącą, p. Józefa Kirchmayera do rąk kuratora adwokata kraj. Dra. Zyblikiewicza, współwłaścicieli sprzedać się mających sum t. j. pp. Wincentego Kirchmayera, Euzebię z Kirchmayerów hr. Łosiową, Franciszkę Kirchmayerownę i p. Szymona Gassnera do rąk własnych, nareszcie wierzycieli hipotecznych z miejsca pobytu niwiadomych, mianowicie: Fischla Birnbauma, Hirscha Reicha, Annę Baryszewską, Majera Łazarza Poss i Kazimierza Jadowskiego, tudzież tych, którzyby po dniu 29 marca 1866 roku do hipoteki weszli, lub którymby rezolucya niniejsza z jakiegokolwiek powodu doręczoną być nie mogła, do rąk kuratora adwokata krajowego Dra. Rydzowskiego i przez edykta.

Kraków, dnia 12 czerwca 1866.

L. 8731. **Edykt.** (704. 3)

Ces. kr. Sąd obwodowy w Tarnowie zawiadamia edyktem niniejszym Bazylego Kulczyckiego, co do życia i miejsca pobytu niewiadomego, a w razie jego śmierci onegoż spadkobierców również co do życia i miejsca pobytu niewiadomych, iż oświadczeni spadkobiercy Floryana Karola Mikicińskiego, jako to: Roman Mikiciński i małol. Teodora Mikicińska przeciw temuż pod dniem 19 maja r. b. do l. 8731 o ekstabulacyę prawa 3letniéj dzierżawy części dóbr Radgoszcz dom. 118, pag. 347, n. 3 on. w stanie biernym części dóbr Radgoszcz »Wielki dwór« zaprenotowanego, pozew wnieśli i o pomoc sądową prosili, wskutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 20 września 1866 wyznaczonym został.

Gdy pozwani ani z życia ani też z miejcca pobytu nie są wiadomi, przeto c. k. Sąd obwodowy w Tarnowie wyznaczył tymże na ich koszt i niebespieczeństwo kuratorem p. adw. kraj. Dra. Jarockiego, dodając temuż zastępcę w osobie p. adw. Dra. Serdy, z którym spór wytoczony według ustawy sądowéj dla Galicyi przepisanéj będzie przeprowadzonym.

Wzywa się zatém pozwanych edyktem tym, iżby w czasie oznaczonym albo sami stanęli, lub ustanowionemu zastępcy potrzebnych dowodów dostarczyli, lub téż innego obrońcę sobie wybrali i o tém Sądowi donieśli, i w ogóle przepisanych środków prawnych do obrony użyli, gdyż w przeciwnym razie skutki z zaniedbania użycia tychże sobie przypisać muszą.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.
Tarnów, dnia 9 czerwca 1866.

Z. 11166. **Edict.** (718. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe Fr. Theophila Orange gegen Hrn. Czesław Szczerba und Hrn. Eduard Szczerba wegen Zahlung der Wechselsumme von 409 fl. ö. W. s. N. G. unterm 1. Juli 1866 Z. 11166 die Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unterm heutigen Tage der Zahlungsauftrag erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Hrn. Eduard Szczerba unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zur Vertretung desselben und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Adv. Hrn. Dr. Jarocki mit Substituirung des Hrn. Landes-Adv. Dr. Rosenberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.
Tarnow, am 2. Juni 1866.

L. 11701. **Edykt.** (707. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem panią Julią Skrzyńską z miejsca zamieszkania i pobytu niewiadomą, że przeciw niéj w dniu 18 czerwca 1866 l. 11701 p. Maciéj Leon Dr. Jakubowski wniósł pozew o zapłacenie kwoty 7000 złr. m. k. w listach zastawnych galicyjskich z prz. i że do rozprawy według przepisów o postępowaniu ustném termin na dzień 14 sierpnia 1866 w Sądzie tutejszym wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj jest niewiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj, jak równie na koszt i niebespieczeństwo onéj adwokata p. Dra. Kapiszewskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w wyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 26 czerwca 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 13. Juli.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	46 50	47.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	59.75	60.—
vom April — October	59.75	60.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	52.50	53 —
dtto „ 4½% für 100 fl.	43.25	43 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	—.—	123.—
„ 1854 für 100 fl.	60 —	60.50
„ 1860 für 100 fl.	74 75	75.25
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	58.30	58.50
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	—.—	15.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	80.—	82.—
von Mähren zu 5% für 100 fl	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	60.25	61 —
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	60.—	61 —
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	66.—	67.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	57.75	58.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	53 75	55.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	56.—	57.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	669.—	671.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	135 80	136 —
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	550.—	560.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1468.	1472.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	175.—	175.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	184.50	185.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	109.—	111.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	177.—	178.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	149.50	150.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	128.50	129.50
der Süd-norddt. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	82.—	83.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	415.—	420.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	180.—	190.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	370.—	390.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	300.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.30	85.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	96.50	97.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	70.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	—.—	114.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.—	—.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	20.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	26.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	14.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	19.—
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	—.—	11.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	112.—	112.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6%	112.50	113 50
Hamburg, für 100 M. B. 8%	101.—	102.—
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	132.—	135.50
Paris, für 100 Francs 4%	53.20	53.30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 26	— —	6 26	6 28
„ vollw. Dukaten	6 26	— —	6 26	6 28
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstücke	10 69	10 64½	10 64	10 66
Russische Imperiale	— —	— —	10 70	10 75
Vereinsthaler	— —	— —	1 89	1 91
Silber	— —	— —	127 —	127 50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Par. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
16	2	329''' 74	+18°1	63	West schwach	heiter	Regen	+12°0	+22°8
	10	29 53	13,2	100	West still	„	Regen mit Donner und Blitz		
17	6	29 71	12,6	95	West-Süd-West mittel	„			

Druck und Verlag des **Carl Ludweiser.**